Euthanasie = schönes Sterben

Autor(en): **Klöckler, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **25 (1983)**

Heft 3: **Schwerst- (Mehrfach)behinderte und ihre Umgebung**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156661

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lieber Puls-leser,

Ich muss diese allerschwärzeste seite unserer zivilisation hier zur sprache bringen, wenigstens in dieser mangelhaften form an diese mögliche form der lösung des b-problems erinnern. Auch wenn dies unserer «leserzeitung» einmal mehr den ruf eintragen sollte, zuwenig sonnenschein ins heim zu bringen.

Paul

Euthanasie = schönes sterben

Da hemmt die träne selbst der träne rinnen:
was nun vom auge keinen ausgang findet,
zieht hier, die qual vermehrend, sich nach innen.
DANTE

- Josef Mengele und Martin Bormann leben in Paraguay
- Klaus Barbie endlich ausgeliefert
- In Konstanz urnen mit asche von euthanasieopfern entdeckt

Wer zeitung liest, der weiss es eigentlich. Und wer es fassen kann, wird inne: das 3. reich lebt immer noch. Die henker sind ausgewandert und sind geachtete lehrmeister von neuen folterknechten geworden. Der ungeist, der sie hochschwemmte in einem gigantischen strudel, ist zu einer tiefseeströmung geworden. Wenn du deine füsse tief genug senkst, spürst du seine eiseskälte auch bei uns.
Vor fünfzig jahren brannte in Berlin das reichsgebäude. Hitler kam in der folge an die macht, und es wurde möglich, was in vielen hirnen schon vorausgedacht worden war: eine neue herrenrasse zu züchten. Die zucht des übermenschen im sinne Nietzsches konnte mit arischem blut begonnen werden.
Blond und blauäugig, nicht zigeunerhaft, schwul, jüdisch oder geisteskrank sollte er werden. Und, um sicher zu gehen, musste das rassisch minderwertige ausgemerzt werden, wo es nicht sklavenarbeit leisten konnte. (man verzeihe mir bitte die entlehnungen aus dem wörterbuch des unmenschen.)
Heute sind die opfer verbrannt und, was die geisteskranken betrifft, wohl auch vergessen. Hin und wieder purzelt so ein skelett aus dem schrank, erregt ein keller voller grausiger urnen öffentliches ärgernis.

Für mich ist das übel mitnichten verscharrt und bewältigt. **Nie vergessen** werde ich die broschüre mit eben diesem titel, die ich als etwa zehnjähriger zum ersten mal in der hand hielt. Immer werde ich mit mir tragen jene bilder von lachenden scheusalen, die mit lampenschirmen aus menschenhaut vor dem fotografen posierten, die verbrennungsöfen und leichenberge. Um darob nicht durchzudrehen, muss ich leidensarbeit leisten, die nichts mit mitleid, aber viel mit dem zweifel zu tun hat: und ich, hätte ich die grösse besessen, den dienst bei der SS zu

verweigern, wenn ich am berüchtigten gespannten seil mit dem kopfe angestossen wäre?
Theresienstadt ist in mir, das gefangenenorchester und die wut auf den GOTT, der dies geschehen liess. Die klage an die steine, dass sie heute sind wie damals und so unbeweglich alles mitangesehen haben. Aber was sollen die steine, da nicht einmal die menschen sich erweichen liessen?

Aus trauer kann wut spriessen, aber auch kunst oder philospohie (= weisheitsliebe). Die wut wird manchmal satire, aber die darf ich hier nicht benützen. Ich möchte aber noch für ein paar zeilen bei der weisheitsliebe des Friedrich Nietzsche verweilen.
Wie zufällig kamen mir in den letzten tagen bücher von und über diesen seltsamen vogel in die hand, den ich nie verstehen konnte, der mir aber schon seit meiner jugend als genie vorschwebte. Ein sonderbarer, frühreifer, menschenscheuer pastorensohn war er, mit 25 jahren professor an der BASLER UNIVERSITÄT. Er hat sich anfänglich stark mit Richard Wagner identifiziert (auch so ein zwiespältiger), diesen dann aber gemieden, weil er fand, es täte not, endlich vom christlichen ideal der nächstenliebe wegzukommen. Er wurde zu einem prediger ohne zuhörer, der für herren und knechte verschiedene moral predigte, sich zum übermenschentum aufschwang, im Engadin seinen «Zarathustra» schuf und dann in eine elfjährige geistige umnachtung fiel. Nietzsche wurde, 30 jahre nach seinem tod, zum ästheten (= einer, der schönheit erkennt) der faschisten. Die übermenschen gerieten aber zu unmenschen, und damit wäre Nietzsche widerlegt.
Und heute? Ich sehe wieder tendenzen zur euthanasie. Ich denke nicht an selbstgewollte sterbehilfe; ich denke an gezielt abgetriebene oder sterben gelassene kinder, an denen der makel einer gebrechlichkeit entdeckt wurde. Mongoloide, zum beispiel. Ich weiss wenig darüber, aber ich spüre es: es wird wieder an unserer rasse manipuliert. Und die genmanipulation steckt erst in ihren anfängen! Ich empfehle, dieses thema einmal in einer gesonderten Puls-nummer aufzugreifen.

Paul Klöckler, Enggisteinstrasse 22, 3076 Worb, Tel. 031/83 64 29

Zur lektüre empfohlen:

Elias Canetti: Masse und Macht
Reinhold Grimm: Brecht und Nietzsche. Edition Suhrkamp 774
George Steiner: In Blaubarts Burg. Suhrkamp Taschenbuch 77
Will Durant: Die Grossen Denker. Originalausgabe ca. 1930

Wir stellen fest, dass man eher die **anstaltsunterbringung von schwerstbehinderten kindern** unterstützt, als dass man den ausbau von praktischen hilfen für die familie fördert.

aus: 11 thesen zur behindertenpolitik